



Bartlis Wunderwelt

Keine Autos, dafür ein Rössli-Tram, das Groß und Klein zur Skischule bringt? Im Glarner Land in der Schweiz gibt es das. Schon bei der Seilbahn-Auffahrt nach Braunwald grüßt der gute Geist des Dorfes: Zwerg Bartli. Dessen Wunderwelt hat auch das Interesse des Stararchitekten Peter Zumthor geweckt.

VON
NIKOLAI B. FORSTBAUER

Jetzt kämpfen sie wieder. Wie schon vor vier Jahren. „Die Schule bleibt“ – das ist in Braunwald eine Grundsatzfrage. Die Kindergartenkinder und die Schüler der Klassen 1 bis 6 sollen oben bleiben dürfen, ins Tal hinab nach Linthal oder Glarus geht es noch früh genug.

Braunwald? 1421 erstmals als Brunwald erwähnt – zurückgehend auf das althochdeutsche „brunnōn-walt“ („Wald mit Quellen“) –, wird der Ort auf 1256 Meter heute als „Sonnenterrasse im Glarnerland“ beworben. Der Schweizer Arzt und Vollwertkost-Pionier Maximilian Bircher-Benner entwickelte hier das legendäre „Birchermüesli“, und auch das erste Musikfestival der Schweiz fand 1936 hoch über der seinerzeit erfolgreichen Textilindustrie im Tal statt.

338 Einwohner hat Braunwald heute, 13000 Übernachtungen wurden im Februar gezählt.

Mit dem Auto lassen viele auch den Alltag im Tal zurück. Wer in Linthal in die Seilbahn einsteigt, 1907 kühn in den Berg getrieben, kommt oben, im autofreien Braunwald, sichtlich entspannt an. „Das ist immer wieder erstaunlich“, sagt Fridolin Hösli. „Es geht mir ja auch selbst so“, ergänzt der Geschäftsführer der Braunwald-Klausenpass Tourismus AG.

Idealer Ort für den Mehrgenerationenurlaub

Braunwald hat sein eigenes Tempo. Auch jetzt im Finale der Wintersaison. Fast jeden Tag um 9.45 Uhr steht der Ski-Lehrer Fridli Kundert an der Sammelstelle der Skischulkinder an der Gondelbahnstation Hüttenberg und bläst auf dem Büchel. „Das ist der kleine Bruder des Alphorns“, sagt Kundert. Um 10 Uhr beginnen die Kurse am Vormittag, um 12 Uhr bläst Kundert zur Mittagspause. „Das ist auch für uns selbst ein Ritual geworden“, sagt er – und die kleinen Skifahrer finden die Töne „bisschen komisch, aber toll“, wie Carla sagt. Die Sechsjährige ist mit ihren Eltern und ihren Großeltern in Braunwald. „Das erleben wir jetzt immer häufiger“, sagt



Patric Vogel lenkt in Braunwald das „Märchenhotel“ bekannte Hotel Bellevue und zur Freude nicht nur der Kinder auch die Lamas Foto: Steffen Schmid

Fridolin Hösli, „dass parallel drei Generationen zu Gast sind“.

Für das einst erfolgsverwöhnte Braunwald ist die Lust am Mehrgenerationenurlaub eine unverzichtbare Stütze. „Seit 2002“, sagt Hösli, „haben wir eine Halbierung der Logis-Nächte erlebt“. Dabei wäre die Nachfrage da – es fehlt aber an geeigneten Angeboten.

„Umso wichtiger“, sagt Patric Vogel, „ist für Braunwald das persönliche Engagement der Familien, die Ferienwohnungen anbieten“. „Mir fällt da“, sagt Vogel, der in der Nachfolge seiner Eltern das Hotel Bellevue leitet, „die Familie Ruckstuhl vom Führli ein, die sind herzliche und authentische Gastgeber. Frau Ruckstuhl weiß die eine oder andere Anekdote über Braunwald“. Etwa über jene wunderbare Verwandlung des Feuersdrachens, der einst jeden Morgen aus seiner Höhle unter dem Hausberg Ortstock herausflog, in die rosa Wolken, die abends und morgens die Bergspitzen um Braunwald umschmeicheln.

Und natürlich kennt sie auch die Geschichten von dem kleinen Kerl, der einst den „größten und schönsten Edelstein der Welt“ gefunden hat – „tief unter der Erde in Braunwald“. Zwerg Bartli ist der gute Geist des Dorfes – und begleitet die Bellevue-Gäste als Schlüsselanhänger sogar auf ihre Zimmer. Als „Märchenhotel“ hat das Vier-Sterne-Haus eine eigene Erfolgsmarke aufgebaut und ist – mit steigenden Auslastungszahlen – „Destination in der Destination“, wie Fridolin Hösli sagt. Und doch weiß gerade Bellevue-Lenker Patric Vogel, dass Braunwald, das ebenso mit dem Adrenalin Backpackers Hostel aufwartet wie mit dem Fünf-Sterne Ahorn Chalet Hotel, für eine leuchtende Zukunft noch größere Wunder

braucht als Zwerg Bartli sie mit dem Feuerstein vollbringen kann.

Der Schweizer Stararchitekt Peter Zumthor würde gerne für ein solches Wunder sorgen. Auf dem Rubschen, einer Fläche hoch über Braunwald, möchte er ein Musikhôtel bauen – mit freiem 360-Grad-Blick auf das Bergpanorama. In wenigen Tagen, am 16. März, wird in einer Außerordentlichen Gemeindeversammlung der neben Braunwald zehn weitere Orte umfassenden Gemeinde Glarus-Süd über eine mögliche Nutzung der von Zumthor ausgewählten Fläche als Baugrund abstimmen.

Die Skischul-Kinder klettern derweil wieder auf die Rössli-Tram. Auf der Pferdekutsche geht es noch einmal durch Bartlis Wunderwelt. Eine solche ist Braunwald ja.



Wasserspeier im Zwergenkostüm Foto: Schmid



Unterkunft

Von 35 Euro im Adrenalin Backpackers Hostel über Ferienwohnungen für 700 Euro die Woche bis zu 500 Euro pro Nacht für zwei Personen im Boutique Chalet Hotel Ahorn.

Möglichkeiten

32 Pistenkilometer (12 blaue und 18 rote Pisten), Schlittenbahnen und zahlreiche Wanderwege. Klettersteige und Mountain-Bike-Strecken im Sommer.